

Die letzte Stunde

Es ist ein lauer Sommerabend und die letzten Strahlen leuchten durch die bodentiefen Fenster des Tanzsaales. Gleich wenn die Sonne untergeht, pass auf, gib acht! Er kommt, er kommt um sich besserer Tage zu erinnern. Es ist soweit, die Dunkelheit greift um sich, nimmt das Licht. Der Tanzbär richtet sich auf und hebt die Vordertatzen. Die Dielen knarren, Fenster klirren: Er kommt, er kommt, ruft alles das ihn kennt! Und nun steht er da. Ein sauberes Frack, eine reine Weste. So wie man ihn das letzte Mal sah, so wird er wieder kommen. Wer ist es? Goethe? Werther? Er weiß es nicht, falls es überhaupt einen Unterschied macht. Sie sind sich ähnlich, nur das Ende war anders. Und so kommt er, schreitet die ersten vier Stufen hinauf. Er atmet tief ein bevor er das Neue betritt, das ihn daran erinnert, was passiert ist seit er das letzte Mal hier war. Er geht durch die Zimmer, auf und ab, auf und nieder.

Lottes Schattenriss! Dort oben auf dem Speicher! Er steigt die Stufen hinauf und öffnet die verschlossene Luke. Für ihn gibt es keine Hindernisse, nicht in diesem Haus.

Oh Liebste Lotte! Ein tiefer Schauer erfasst ihn. Da hängt er an der Wand, Lottes Schattenriss, von kargem Mondschein erhellt. Er entfacht eine Kerze, die den Raum in schummriges Licht taucht. *Wer hat dir an deinem Sterbebett die Hand gehalten? Wer gab den letzten Kuss auf deine Wangen? Was gäb ich drum, wär ich's gewesen! Oh ich stürbe tausend Tode für dich meine Liebste! Und wenn nur eine Hand dein Abbild berührt, nur ein Finger dein engelsgleiches Antlitz beschmutzt!- Ich würde es nicht ertragen! Nie wieder, nein! Ich lasse es nicht zu, dass man dich mir nimmt! Das Ende- jetzt- sofort!* Mit diesen Worten nimmt er die Kerze und wirft sie in das trockene Gebälk. Die Flammen schleichen über das alte Holz und fressen alles. Alles was die Jahrhunderte überdauert hatte wird verschlungen und versengt von den wütenden Flammen.